

7. September.

„Ich gab was drum, wenn ich nur wüßte“, an welchem Püffel die Geschichte zu packen ist, parodiert heute gar mancher unserer journalistischen Tonangebender das Gretchen im Faust, in Bezug auf die Frage der französisch-deutschen Beziehungen. Bei allen Schwächen unserer Nation kann man ihr doch das Gefühl der Ritterlichkeit nicht abstreiten und dieses Gefühl hat uns in der letzten Zeit in die unangenehme Notwendigkeit versezt, da zu achten, wo wir hassen und da zu danken, wo wir verdammten müßten. So viel wir uns auch wenden und drehen, den Zoll der Bewunderung u. Anerkennung, den wir dem Fürsten Bismarck nie darbringen wollten, er ringt ihn uns gewaltsam ab und wenn auch nicht allzu laut und öffentlich, entre nous (unter uns) stehen wir nicht mehr an, den deutschen Reichskanzler als einen ebenso großen, als großherzigen Staatsmann zu erkennen. Es wäre lächerlich, würde ich behaupten, die öffentliche Meinung in Frankreich habe vis-à-vis Deutschland einen totalen Umschwung erfahren, allein unzweifelhaft ist ein Stimmungswechsel dahin eingetreten, daß man heute ein eventuelles Zusammengehen mit dem deutschen Reiche in verschiedenen brennenden Fragen für möglich hält — eine Thatsache, die noch vor einem halben Jahre kein Franzose für denkbar gehalten hätte. Daß die perfide Politik Englands diese Wandlung, wenn auch nicht herbeiführte, so doch unterstützte und beförderte, ist klar. Die Stimmung ist denn auch jetzt bezüglich des Inselreichs die möglichst schlechteste und es wird dies in England um so mehr empfunden, als unsere Journale kein Blatt vor den Mund nehmen. Allein, da diese Unterschied zwischen den Parteien die früher gegen Deutschland geschleudert wurden und nun gegen England losgelassen werden, daß man vis-à-vis dem deutschen Reich den Haß fürchte und die Raube predigte, während man jetzt gegen England nur Gohn u. Verachtung hat. Auch in unseren politischen Kreisen verfolgt man die Kolonialpolitik des Fürsten Bismarck mit gespannter Aufmerksamkeit und mit wenig Begehr. Allein, da diese Politik mit derjenigen Englands kollidiert und dadurch die zur Zeit bestehende Spannung zwischen diesem und Deutschland hervorgerufen wurde, müßten unsere Staatsmänner auf den Kopf gefallen sein; suchten sie nicht von Verhältnissen zu profitieren, die für Frankreich in gleich günstiger Konstellation sich vielleicht nie mehr darbieten werden. Und darum findet auch die Annäherung an Deutschland in allen vernünftigen Kreisen Frankreichs Billigung und wird über die Reise des Herrn v. Courcel nach Paris kein Wort des Tadels laut. Man fühlt instinktiv, daß Europa vor der Aufrollung einer großen Frage steht. Daß wir hiebei Deutschland für und nicht gegen uns haben — wenn wir es auch nicht eingestehen, ist es nichtsdestoweniger wahr — gereicht uns zur Befriedigung und Beruhigung.

Die Wäber-Saison geht ihrem Ende entgegen und bereits sieht man auf den Boulevards die bekannten Gestalten der Flaneurs und einzelne Exemplare „dieser Damen“, auf welche der bekannte Spruch „sie lären nicht, sie ernsten nicht“, mit der Wendung „und tragen doch Spitzen und Diamanten“, Anwendung findet. Von einem eigentlichen Stern kann übrigens gegenwärtig nicht die Rede sein. Die chronique scandaleuse der Wäber war diesen Sommer sehr mager und man könnte dies für ein gutes Zeichen halten, wüßte man nicht, daß die Moral unserer Koués in dem Grade zu, als ihre Börse abnimmt. Am schlagendsten wird die langsam aber stetig fortschreitende Verarmung durch die Beere unserer Theater und anderer öffentlicher Vergnügungstättchen erwiesen. Kam doch in diesem Sommer der Fall vor, daß alle Theater bis auf eines geschlossen waren, eine Erscheinung, welche in Paris seit Menschengedenken nicht da war. Dagegen greift die Branntweinpest in erschreckender Weise um sich und in den Arbeiter-Quartieren schießen die Schnaps-Boutiquen wie Pilze aus der Erde — die richtigen Erzeugungs- und Fortpflanzungs-Stätten des Kommunismus, dessen Apostel in diesen Höhlen des Lasters und der Vertierung ihre Lehre predigen, die wahrlich auf fruchtbaren Boden fällt. Die Regierung hat zwar ein wachsam Auge auf die Branntwein-Höllen, aber was will sie machen? Ihren Agenten sind die Boutiquen schwer zugänglich und wird einer erkannt, darf er Gott danken, kommt er mit ganzen Stiebeln davon. Das schlimmste ist, daß an diesen infernalischen Saturnalien auch Weiber und Kinder teilnehmen. Welchen Nachwuchs Schnaps, Vöberlichkeit und Verhöhnung alles Eblen und Erhabenen erzeugen müssen — man kann nur mit Grauen daran denken.

V. D. [N.3.]

Bermüde Hüchter-Entschlichung vom 20. Aug. haben Seine Königl. Majestät die erlobte evangelische Pfarrei Nordhausen-Defanats Bradenheime, dem Pfarrverweser Hermann Morike in Neuhütten, Defanats Weinsberg, gnädigst übertragen.

Tages-Begebenheiten.

Gestern Abend entstand in einer Wirtschaft in Bertheim (Ehlingen) zwischen zwei Gästen ein lebhafter Streit, der zu Thätlichkeiten führte und zur Folge hatte, daß die Bulldogge des einen Streitgenossen dem andern mehrere (man spricht von gegen 30) zum Teil nicht ungefährliche Bißwunden beibrachte.

In Wiberach fand in Folge unbegreiflichen und unverantwortlichen Leichtsinns eines 17jährigen Menschen, der beim Patronenfüllen eine Cigarre rauchte, eine Explosion statt, bei welcher 7 Personen schwere Brandwunden erlitten. Der untere Stock des Hauses, in dem die Explosion statt fand muß neu gebaut werden.

In Lohburg (Freudenstadt) verwickelt ein Familienvater einem bayerischen Eisenbahnarbeiter in einer Wirtschaft ungebührliche Neben gegenüber von einer Frauenperson. Darüber erbot sich der Bayer in Gemeinschaft mit einem Gefinnungsgegenossen den Mann so, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Inhaftnahme der rohen Gesellen konnte nur unter starker Widersechlichkeit vorgenommen werden.

In Mühldorf arretierte der Gendarm Kommel bei Reitwinkel einen Vaganten. Dieser zog jedoch unvermutet einen Revolver und gab drei Schüsse ab, ohne Kommel zu treffen. Der Vagant ergriff sodann die Flucht, drehte sich um und wollte noch einmal feuern, der Gendarm kam ihm jedoch zuvor und schoß ihn mitten durch den Kopf. — In Landskron wüßte, wie die „E. Ztg.“ meldet, eine an der Herrnsstraße wohnende Frau, Mütter erwachsener Töchter, in Folge häuslichen Streites ihrem Ehemann, dem Leihhausstator Mayer, nach kurzem Wortwechsel das Messer in den Leib. Der herbeigerufene Arzt erklärte den Zustand des Verletzten für hoffnungslos.

Nieborst, 2. Sept. Die „Kottb. Ztg.“ meldet: In Stöckhofe, wohin die hiesige Schuljugend zur Sebanfeier marschierte, brach soeben, 6 Uhr Nachmittags, die über das sogenannte Fieß führende Brücke zusammen, während etwa 30 Kinder oben standen. Ungefähr 20 Kinder stürzten mit der Brücke in das gerade an dieser Stelle sehr tiefe Wasser und das Unglück und der Verlust an Menschenleben hätte eine große Ausdehnung annehmen können, wenn nicht des Festes wegen sehr viele erwachsene Personen zur Stelle gewesen wären. Pastor J., Mairemeister W. und mehrere andere Herren sprangen sofort ins Wasser und retteten die Kinder. Der Knabe Conrad, welcher sich zur Zeit im Kahn unter der Brücke befand, erhielt beim Zusammensturz verheerliche schwere Verletzungen. Das Schreien der Eltern beim Eintritt der Katastrophe war herzzerreißend. Nachdem die Gemüther sich etwas beruhigt und an Stelle der lange Zeit herrschenden Bekürzung ruhige Ueberlegung getreten, stellte sich heraus, daß zwei Kinder fehlten und trotz der bisher angestellten Nachforschungen nicht aufgefunden werden konnten. Ungefähr 3 Stunden vor dem Unglück passierten die Schüler der Tertia des Kottbuser Gymnasiums, welche einen Ausflug hieher unternommen hatten, dieselbe Brücke.

Nürnberg, den 6. Sept. 1884.

Hoppenbericht

von **Andr. Geng**, Hopfen-Commissions-Gesellschaft.
Zum Donnerstagsmarkt wurden ca. 1800 Ballen gebracht die bei ruhigem Geschäft von M. 68—77 Nehmer fanden. Auswärtige, die sich nur weniger Nachfrage erfreuten, brachten M. 105—120. Gestern wurden ca. 300 Ballen zu etwas besseren Preisen gehandelt, während heute bei einer Zufuhr von 1500 Ballen die alten Preise d. i. M. 70 bis 80 zu notieren sind. Bessere Auswärtige unverändert von M. 105—125, doch wurde auch heute hierin wenig gehandelt.
9. Sept. Gestern wurden ca. 500 Ballen Markthopfen u. 300 B. per Bahn zugefahren die rasch von Exporteuren von M. 70—80 verkauft wurden. Der Gesamtumsatz von gestern betrug 1000 B., heute beträgt die Zufuhr 2500 B. die zu gleichen Preisen rasch Nehmer fanden. Auswärtige notieren unverändert M. 105—125. Gesamtumsatz 3000 Ballen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von C. W. Meyer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Erseht Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 s., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 s.

Erklärungspreis vierteljährlich 9 s. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 s.

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr. 109.

Samstag den 13. September

1884.

Bekanntmachungen.

S a d u n g.

Der 29 Jahre alte Weber **Johann Georg Beck** von Steinberg Wl. Schorndorf, zuletzt wohnhaft dortselbst, wird beschuldigt: als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hierselbst auf **Freitag den 17. Oktober 1884**, Vormittags 9 Uhr vor das Königl. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando in Gmünd ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Schorndorf, den 27. August 1884.

Hagenbuch, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Wiederholter und lehter Liegenschafts- und Fahrnis-Verkauf.



Die zur Vermögens-Masse des **Karl Weinhard**, Bauers hier gehörende sämtliche in No. 103 und 104 beschriebene Liegenschaft, kommt am **Mittwoch den 24. I. M.** Vorm. 10 Uhr auf hiesigem Rathaus letztmals in öffentlichen Auffreiß.

Lüchtige Kaufsliebhaber sind mit ihren ebenfolchen Bürgen eingeladen; Spekulations-Käufer aber sind auch für diesen Auffreiß absolut ausgeschlossen und wollen daher, um nicht ausgewiesen werden zu müssen, entfernt bleiben.

Am Montag den 29. September von Vormittags 9 Uhr an wird sodann in der Weinhardtschen Wohnung die zum Verkauf ausgesetzte



Fahrnis gegen Baarzahlung in öffentlichen Auffreiß gebracht und zwar: Küchengeräth, mehrere Fässer, allerlei Hausrat, landwirtschaftliche Geräthe, worunter 1 Dreschmaschine, 1 Futtermaschine, 1 Wagen, Vieh worunter 2 Kühe, 1 Kinde, sodann die Federzeugnisse des heurigen Jahres.

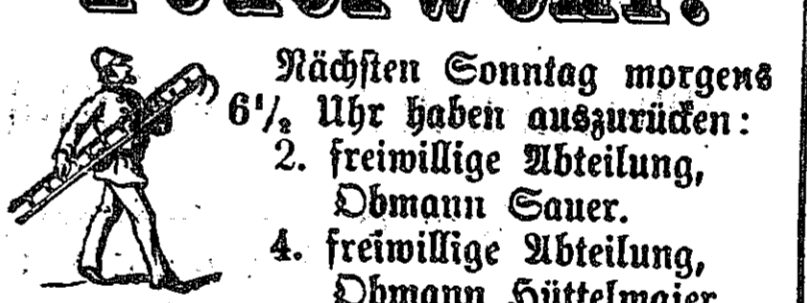
Zur Verfertigung wäre sich an Herrn Gemeindevorsteher **Salob Sieber** in Oberberken zu wenden. **Den 12. Sept. 1884.**

Canstatter Volksfestlose, Ziehung am 29. September, bei **Carl May Meyer** a. Markt.

Schorndorf. Staatssteuer-Einzug.

Montag den 15. d. M. wird die verfallene 6. monatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen, an deren Bezahlung sämtliche noch im Rückstand befindliche Debenten dringend erinnert werden.

3. Steuereinnahmerei.



Feuerwehr. Nächsten Sonntag morgens 6 1/2 Uhr haben auszurücken: 2. freiwillige Abteilung, **Obmann Sauer.** 4. freiwillige Abteilung, **Obmann Hüttemaier,** sowie die Wachmannschaft.

Das Kommando. Von heute an sind fortwährend **frische Bratwürste** zu haben bei **Mezger Kapppe.**

Baumwollflanelle mehrere 100 Reste,

Wollene & halbwoollene Kleiderstoffe, Pique, Siz und Cattin, in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen **A. F. Widmann.**

Wagenfett, Glasstärke, Reisstärke, Kaltwasserseife, Teigseife, Fettlängenmehl empfiehlt billigst **Carl Fischer, Stiefenheber.** Eine größere Partie **Exportkäse** verkauft **S. Birtel.**

Empfehlung.

Für gegenwärtige Gebrauchszeit empfehle mein reichhaltiges Lager in **Fisch- und Hänglampen, Wandlampen, pat. Sturm-laternen, Milchschirme, Cy-linder etc.** Hauptächlich mache auf eine schöne Auswahl von **Zug-lampen** aufmerksam, unter **Zuficherung billiger Preise.**

Empfehlung.

Infolge Übernahme eines Warenlagers bestehend in einer großen Auswahl von **Korbbwaren, Kinderwagen & Sessel, Fahrstühlen,** welche letztere auch miethweise abgegeben werden, empfiehlt Unterzeichnete diese, sowie sonstige in sein Fach einschlagende Artikel zur gest. Abnahme bestens unter **Zuficherung billiger Preise.** Achtungsvoll **H. Stein,** Sattler und Tapezier.

Empfehle frisch eingetroffen meine Musterkarte

in Tuch & Stoffen für die Winteraison in billiger u. schöner Auswahl. Eine **Nähmaschine** Wheeler u. Wilk. in ganz gutem Zustande setzt um billigen Preis dem Verkauf aus. **Fr. Mahle, Schneider b. Döfen.**

Elsässer Cretonnes

(Baumwolltücher ohne Appretur) in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt sehr preiswürdig **Carl Hahn.**

Zu verkaufen eine amerik. **Jaffon-Strickmaschine,** Syst. Sams. Wo? sagt die Redaktion.

Schorndorf, den 11. Sept. 1884
 Meine liebe Frau,
Marie geb. Kull,
 ich heute früh um 7
 Uhr nach längerem
 Leiden sanft entschlafen,
 was ich teilnehmenden
 Verwandten und Bekannten auf
 diesem Wege mitteile.
 Der tiefbetrübte Gatte
Louis Wader
 mit seinen drei Kindern.

Schorndorf, den 12. September 1884.
 Allen unsern lieben Verwandten und Freunden geben
 wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß-
 und Urgroßvater, Bruder und Schwager
Cato Pistorius,
 k. k. fürstlich hohenlohe barteneisener Amtsrichter a. D.,
 gestern Nacht 11 Uhr im Alter von 86 Jahren ruhig entschlafen
 ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

Neue holl. Häringe
 Carl Veil.
Roman- & Portland-Cement
 empfiehlt in stets frischer Ware
Carl Fr. Maier a. Thor.
Petroleum- & Oelfässer
 kauft fortwährend zu den höchsten Preisen
 der Obige.

Schönes saures Most-Obst
 liefert waggontweise sowie in jedem Quantum pr. Ende September und
 Oktober zu billigen Preisen.
 Eisenerungs-Abchlüsse und Bestellungen können jetzt schon gemacht werden.
Carl Fr. Maier a. Thor.

Schorndorf.
 Unterzeichnete feht ihr
Wohnhaus
 mit Garten dem Verkauf aus
 und kann zu jeder Zeit ein Kauf
 mit ihr abgeschlossen werden. Daselbe
 würde sich gut zu einem Cigarrengechäft
 eignen.
Frau Pauline Gunzer.
 No. 1969.

Nachdem meine Anzugstoffe für Herbst und Winter eingetroffen sind, empfehle
 mein großes Lager in
Tuch & Buckskin.
 Preise sind billigt gestellt und steht Musterkarte gerne zu Diensten.
Carl Hahn.

Auswanderer
 nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern I. Klasse
 über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Havre und Ant-
 werpen zu billigsten Preisen der concess. Agent:
M. Sperle, Schorndorf.

Directe
Hamburg - Havre -
Amerika.
 Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
 von Hamburg und
 von Havre jeden
Dienstag
 mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 August Bolten, Hamburg.
 Auskunft und Ueberfahrts-Berträge bei:
Chr. Wöhrle z. Rössle, J. Mayer,
 Kaminfegermstr. & **A. F. Widmann**
 in Schorndorf.

Die Unterzeichneten zeigen hiemit an, daß sie sich vom 16. September dieses
 Jahres ab zu
gemeinsamer Ausübung der Rechtsanwaltschaft
 vereinigt haben.
 Das Bureau befindet sich Ulrichsstraße 9 part.
 Sprechstunden von 11-4 Uhr.
 Stuttgart, im Sept. 1884.
Rechtsanwälte:
Max Georgii II. Eugen Stockmayer.

Rosen-Abfall-Seife
Veilchen-Abfall-Seife
 in vorzüglicher Qualität empf. à Packet
 (3 Stück) 40 S. **Carl Fischer, Seifens.**

Asphalt-Dachpappen in anerkannt guter Qualität,
Isolirpappen & Tafeln zur Abhaltung von Schwamm und Feuchtigkeit,
Asphalttröhren zu Abtrittschläuchen und Wasserleitungen,
Dachtheer, Asphaltlack, Schmiedpech empfiehlt
Richard Pfeiffer (vormals Duvernoy),
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik Stuttgart.
 Die Fabrik besteht seit 1859.
 Prospekte zu Diensten.

1000 Mrk. zahlen wir
 dem, der beim
 Gebrauch von
Goldmann's Kaiser-Zahnwasser
 à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals
 wieder Zahnschmerzen bekommt. **S.**
Goldmann & Cie., Dresden.
 Zu haben bei: **Wils. Spellenberg,**
 Winterbach. 2611

Höhere Handelsschule Calw.
 Am 1. Oktober beginnen neue Kurse für junge Kaufleute und Ge-
 werbetreibende. Prospekte und Referenzen durch den Director **Spöhrer.**

Ein älteres Weinsäß, 2 Ei-
 mer haltend, hat im Auftrag zu
 verkaufen
Carl Veil.
J. Müller, Schmieds Witwe in Win-
 terbach hat ein neues, leichtes **Ruhwä-**
gele, welches auch von Hand gezogen
 werden kann, zu verkaufen.
 Nächsten Freitag (Mittags)
 ist bei **Dr. Restaurateur Pfl ei-**
der er in Schorndorf zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.
 In der **Knopfabrik** finden noch
 junge Leute
Arbeit.

Biehdecken
 empfiehlt
A. F. Widmann.
Fruchtbrauntwein beste Qualität
 empfiehlt bei größerer Abnahme billig
B. Birkel.

Morgen **Dehndgras** auf der
 Alt verkauft
F. Schöbel.
Winterbach.
 Eine größere Partie
neue Dvalfak
 von 4 Jmi bis 3 Eimer Ge-
 halt hat zu den billigsten Preisen zu ver-
 kaufen
Küfer Ehlinger.

Bequem & billig
 kann mit meiner fahrbaren Oelmühle u.
 starker Presse in oder vor jedem Hause
 gemollet werden und empfiehlt sich hiemit
 bestens
Heinrich Kraus.

Heslach.
 Nächsten Montag nachmit-
 tags 1 Uhr verkaufe ich im öf-
 fentlichen Aufsteich: 3 oder 4
Dvalfässer, bereits noch neu,
 im Gehalt von 2 bis über 3 Eimer, und
 einen **Fackföhrling,** 18 Jmi haltend.
Johannes Staudt.

Gaubersbronn.
Mehlsuppe.
 Im Gasthaus zum Lamm ist über
 den Sonntag keine Mehlsuppe mit guten
 Rauchschmalzen, gebröckelte Schweinsknöchle,
 verschiedene Sorten guter Würste, saure
 Rutteln, selbst zubereitetem Ohsenmaulsa-
 lat u. s. w., wozu freundlichst einladet
Adermann.

Gerabsetten.
 Von heute an ist in hiesiger Ziegelei
 frischgebrannter
Kalk & Ziegelwaare
 zu haben.
Ziegler Mittelberger.

Fleisch-Abchlag.
 Das Pfund **Rindfleisch** prima Ware
 kostet 45 S., **Schweinefleisch** mit Speck
 50 S., abgezogen 45 S., rein ausgelassenes
Speisefleischmalz 70 S.
Adermann.

Delberg.
 Nächsten **Mittwoch** ist
weißer und schwarzer Kalk
 nebst gutgebrannter Ziegelwaare zu ha-
 ben bei
Jacob Smähle.

Pianos, Baar und jede Abzahlung.
 Bellsche amerikanische Harmoniums
 Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.
 Illustrierter Catalog gratis und franco.
 Gute **Ruhmisch** ist zu haben bei
Joh. Böhler,
 Hefelgasse.

Oberberken.
 Schönen roten **Saatdinkel** verkauft
Jacob Herb.
Back- & Tag
 Dittel.

Schrader's Malz-Extract-Bonbons
 Paq. 20 Pf., Schachtel 40 Pf.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
 sind die **Stollwerck'schen**
 Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-
 Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie **Stoll-**
werck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50
 Pfg. die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Gottesdienste
 am 14. S. n. Trin. (14. Sept.) 1884.
 Vorm. 9 Uhr **Predigt**
 Herr **Helfer Hoffmann.**
 Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** (Töchter)
 Herr **Helfer Hoffmann.**
 Nachm. 2 1/2 Uhr **Bibelstunde.**
 Herr **Cand. Finckh.**
 Auf dem Turm wird **geblasen** Nr. 5
 Womit soll ich dich wohl loben.

Frankfurter Kursbericht
 vom 10. Sept. 1884.

Staatspapiere.	In Prozent.
Deutsche 4 Reichs-Anl.	108 1/2 P
Bayern 4 Obligationen	101 1/2 bz
" 4 " "	103 1/2 bz
" 3 1/2 " "	98 1/2 P
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876	108 3/4 bz
" 4 1/2 " v. 1878/79	105 3/4 P
" 4 " "	— bz
" 4 " "	103 3/8 P
" 3 1/2 " "	— bz
Baden 4 Oblig.	101 1/2 bz
" 4 " "	102 3/4 bz
" 3 1/2 " v. 1842	— P
Gr. Hess. 4 Oblig.	103 1/8 lz
Pfandbriefe.	In Prozent.
4 Württ. Rentenanst.	101 3/4 G
4 1/2 " Hypothekenb.	101 3/8 P
Geld-Sorten.	M. S.
20-Frankenstücke	16 18/32
Engl. Sovereigns	20 33/38
Russ. Imperiales	16 71/76
Dukaten al maroo	9 59/63
Dollars in Gold	4 17/21

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster
 Entschliessung vom 10. September zu verleihen ge-
 ruht: Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-
 ordens dem Oberamtmann **Baum** in Schorndorf.

Tages-Begebenheiten.
Schorndorf, 11. September. Gestern Abend nach halb 7
 Uhr kam der ledige Weber **Gottlieb Kaufmann** aus Döfingen
 D. A. Böblingen zu **Alt Nagelschmid Riethammer** um zu betteln.
 Derselbe wies ihn ab mit der Bemerkung, daß auf hiesigem Rath-
 haus ein Geschenk verabreicht werde. R. wollte sich durchaus
 nicht abweisen lassen, bis ihm Riethammer die Thüre wies. Vor
 der Thüre drehte sich R. nochmals um und versetzte R. einen
 Stoß auf die Brust, daß er rücklings zu Boden stürzte, worauf
 der Bursche entfloh. R. raffte sich wieder auf und verfolgte ihn
 auf die Straße, wo er aber nochmals einen Stieb von demselben
 über den Kopf erhielt, daß Blut floß, worauf dann derselbe nach
 heftigem Widerstand von einigen Nachbarn festgenommen und
 der Polizei übergeben wurde. R. wurde heute früh wegen Haus-
 friedensbruch und Körperverletzung dem R. Amtsgericht übergeben,
 wo er feiner wohlverdienten Strafe entgegensteht.
Die „Lubmb. Stg.“ schreibt von **Weißenhingen:** In frechster
 Weise benahmten sich gestern 5 zugereiste Stromer. Zuerst wurde
 gebettelt, dann geschnapst, dann Schandal gemacht. Als die Po-
 lizei einschritt, vergrieffen sie sich an derselben. Mit Hilfe fester
 Bürgerhände wurden zwei dingfest gemacht, die andern gaben
 Fersengeld. Kaum waren die beiden Ergrieffenen mit vieler Mühe
 in den Ortsarrest verbracht, da schlugen sie die Scheiben ein,
 rannten gegen Thür und Wände und verführten einen Schandal,
 daß ein großer Theil der Einwohner sich um das Rathaus sammelte.
 Endlich wurden die Bursche an das R. Oberamt **Ludwigsburg**
 abgeliefert, woselbst sie gut bekannt zu sein sich rühmten.

Heilbronn, 11. Sept. Wie uns aus dem bekannten süd-
 tiroler Kurorte **Meran** geschrieben wird, tritt dort mit vieler Be-
 stimmtheit das Gerücht auf, **Se. Maj. König Karl** werde in
 diesem Winter in dem genannten Kurorte mehrere Wochen ver-
 leben. Es wird hinzugefügt, daß infolge der in Südfrankreich
 und Italien herrschenden Cholera der Fremdenzufluß nach Meran
 trotzdem die Saison erst begonnen habe, bereits ein ganz außer-
 ordentlicher sei und daß man einer glänzenden Saison entgegen-
 sehe. Der Gesundheitszustand in ganz Tirol wird amtlich als
 ein vorzüglicher erklärt.
In Neresheim ist durch unvorsichtige Manipulation mit
 einem Revolver durch einen verheirateten Reisenden von **Biberach**
 ein Familienoater ins Herz geschossen und sofort getödet worden.
Ulm, 9. Sept. Gestern um Mitternacht erstattete eine aus
 München kommende Dame auf der Polizei die Anzeige, es seien
 ihre aus dem Eisenbahnwagen zwischen **Neu-Ulm** und hier ihre
 Effekten, bestehend aus einem feidenen Regenschirm und zwei mit
 Waren gefüllten Schachteln im Wert von über 100 Mark ge-
 stohlen worden. Sie habe in **Neu-Ulm** zum Köfen eines Biletts
 nach **Alt-Ulm** aussteigen müssen und habe hiebei den richtigen
 Wagen verfehlt. Bis sie hier darnach habe sehen können, seien
 ihre Effekten verschwunden gewesen. Die sofort angestellte Fah-
 dung hatte das Resultat, daß der noch im Besitz der gestohlenen
 Gegenstände befindliche Dieb heute früh in einem hiesigen Wirts-
 hause in der Person des 16 Jahre alten **Schuhmacherlehrlings**
Christian Kollmer von **Speyer** verhaftet wurde.
 Am 24. oder 25. v. M. wurde in **Selmsbrecht** eine dem
 Fabrikanten **G. A. Lenz** gehörige Kuh geschlachtet, welche sich als
 milzkrank erwies. Sofort wurden über den **Lenz'schen** Stall die
 nötigen Sperrmaßregeln verhängt. Leider haben sich bei der
 Schlachtung bezw. Untersuchung der Metzgermeister **Konrad Flecht-**
ner und der k. Bezirkstierarzt **Wilhelm Kübel** von **Münchberg**
 eine Vergiftung zugezogen und sind beide, **Flechtner** am Freitag,

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Inserionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 110.

Dienstag den 15. September

1884.

Bekanntmachungen.

Vorm. 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus letztmals in öffentlichen Ausschreib.

Tüchtige Kaufsliebhaber sind mit ihren ebensolchen Bürgen eingeladen; Spekulations-Käufer aber sind auch für diesen Ausschreib absolut ausgeschlossen und wollen daher, um nicht ausgewiesen werden zu müssen, entfernt bleiben.

Montag den 29. September
von Vormittags 9 Uhr an

wird sodann in der Weinhardtschen Wohnung die zum Verkauf ausgesetzte

gegen Baarzahlung in öffentlichen Ausschreib gebracht und zwar:

- Rüchengefäß, mehrere Fässer, allerlei Hausrat, landwirtschaftliche Geräthe, worunter 1 Dreschmaschine, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Wagen, Vieh worunter 2 Kühe, 1 Kinde, sodann die Felberzeugnisse des heurigen Jahres.

Zur Besichtigung wäre sich an Herrn Gemeinderat Jakob Sieber in Oberbergen zu wenden.

Den 12. Sept. 1884.
2. Amtsnotar Speidel.

Schorndorf. Landwirtschaftl. Ausstellung.

Diejenigen Personen, welche landwirtschaftliche Produkte an dem am 20. d. Mts. hier stattfindenden landw. Bezirksfest ausstellen wollen, werden ersucht, solche vom 18. d. Mts. an auf hiesigem Rathause abzugeben.

Die Ausstellung findet im untern Rathhausfale statt, und es ist dieselbe jedermann unentgeltlich zugänglich.

Den 15. Sept. 1884.
Vorstand des landwirtsch. Vereins.
2. Stellvertreter Fritsch, Stadtsch.

Turnverein.

Mittwoch Abend
Versammlung im Lokal.

Steinenberg.
Nächsten Freitag ist in hiesiger Biegelei

frischer Kalk u. rote Ware zu haben.

Ziegler Erzinger.

Schorndorf. Landwirtschaftliches Fest.

Zu dem am 20. d. Mts. hier stattfindenden landw. Fest werden die Vereinsmitglieder und alle, welche ein Interesse für die Landwirtschaft haben, freundlichst eingeladen.

Nachmittags findet gefellige Unterhaltung im Schwanengarten und einem anstoßenden Garten mit Musik statt, auch sind dort für die Knaben vom Lande und von der Stadt Kletterbäume aufgestellt.

Den 15. Sept. 1884.
Vorstand des landwirtsch. Vereins.
2. Stellvertreter Fritsch, Stadtsch.

Auktion.

Samstag den 20. September

verkaufe ich gegen baare Bezahlung von morgens 8 Uhr an in meinem Hause

- 1 Sekretär, 1 doppelter Kleiderkasten, 1 Waschschiff, 1 Ovaleisch, 2 Pfeilerkommode, 1 Sofa mit 6 Sessel, 1 Nähstichle, 2 hartholzene Tische, 1 Küchekasse, 2 polirte französische Bettlatten und 2 Röhre, 2 tannene Bettlatten, 1 Kopierpresse mit Ständer, 1 Nachttischle mit Narcisplatte, 1 Toilettespiegel und 1 großer Spiegel mit Goldrahmen, 1 Koffer und 2 Kinderforbzwägele.
Gustav Schmid, Neue Straße.

Schorndorf. Wohnhaus.

Unterzeichnete setzt ihr Wohnhaus mit Garten dem Verkauf aus und kann zu jeder Zeit ein Kauf mit ihr abgeschlossen werden. Dasselbe würde sich gut zu einem Cigarrengeschäft eignen.

Frau Pauline Gunter.

Schlechter Appetit.

Ist in der Regel die erste Folge von Magenleiden und Unterleibsstörungen. Gegen alle diese Beschwerden hat sich die Schrader'sche Weisse Lebens-Essenz als vorzüglich bewährt und sich dadurch in vielen Familien einen dauernden Platz als Hausmittel gesichert. Apoth. J. L. Schrader, Feuerbach. Per Flac 1 M. vorrätig in den bekannten Depos.

Steinbrud.

Ein größeres Quantum roten Saatkübel hat zu verkaufen
Bareiß & Eisenmann.

berie führten mitten in den Zug, bildeten eine feste Gruppe und schritten „Nieder mit Malon“ und „Wandensiedendboom“ singend, mit. Jetzt bog der Zug, um zu der steil hinaufsteigenden nach dem Palais des Königs führenden Mabeleinstreße zu gelangen, in die enge Rue Marche aux Herbes ein. Wieder ein Schellenlärm, Wolken von blauen Papierschnitzeln, fallend, Ballons mit Trauerfahnen steigen, einige Gruppen läßt man ziehen, dann rückt alles auf den Zug; man sieht nur Stöbe, Schirme, Hände sich bewegen, alle Fahnen und Plakate werden zertrümmert, man schlägt sich im blutigen Handgemenge, dazu das schrille Pfeifen das Geschrei der geängstigten und bedrängten Frauen und Kinder — ein schauerlicher Anblick. Man trägt überall blutüberströmte Männer fort. Die Polizei war solcher Volkswut gegenüber ohnmächtig. Nach einem Moment der Ruhe naht eine weitere Abtheilung; — sie sehen, auf sie losstürzen, war das Werk eines Augenblicks. Eine vollständige Schlacht entbricht, die Erde bedeckt sich mit Trümmern und Blut. Nun entstand im Zuge eine vollständige Panik. Die Bauern, welche die ihnen drohende Gefahr sehen, reihen ihre Nationalfarben herunter, suchen ein blaues Zeichen zu erblicken und eilen davon. Ein Teil des Zuges steht nach rechts in die Seitenstraßen, der andere nach links, aber auch hier stoßen sie auf feindliche Bänder. Der größere Teil des noch auf dem Boulevard stehenden Zuges löst sich in wilder Flucht auf. Die einzelnen Trümmer des Zuges irren in der ganzen Stadt umher, überall mit Fischen und Hohn empfangen. Die Manifestanten eilten in kleinen Gruppen nach den Bahnhöfen; führten sie noch Schilder, kam es zum blutigen Kampfe, man zerstückte alles. Die Bürgergarde bewegte unter Trommelschlag die keritale Gebäude. Die Aufregung in der ganzen Stadt war unbeschreiblich. Die Bahnhöfe wurden durch Truppen besetzt, zahllose Bänder, die eroberten Schilder und Fahnen tragend, zogen mit dem Gesange „Nieder mit Malon“ bis nach Mitternacht durch die Stadt. Erst nach 2 Uhr nachts, als die letzten Manifestanten die Stadt verlassen, trat Ruhe ein. Das vom Minister Jacobs gewünschte Einschreiten der Armee wurde vom Bürgermeister, um nicht noch größeren Unglück herbeizuführen, abgelehnt. Mehr als 200 Verwundungen (über 100 wurden im Rathause verbunden) sind festgestellt, über 200 Verhaftungen sind erfolgt. Mehrere keritale Führer sind verundet. So hat die Manifestation leider ein Ende genommen, das man im Interesse des Friedens nur bedauern kann.

Den bisherigen Vorgängen nach zu schließen, scheint sich der Konflikt zwischen China und Frankreich immer mehr zu verschärfen. Einem Neuter'schen Telegramm zufolge sind sechs Mitglieder des chinesischen Departements des Auswärtigen abgesetzt worden, weil sie zum Frieden mit Frankreich geraten haben, und alle, welche die Zahlung der Entschädigung anempfehlen, werden mit Strafe bedroht. Ferner ist einer Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge die chinesische Armee in 3 Kolonnen, 80,000 Mann stark, von Punnan, Quangsi und Quangtung marschirt, um die Franzosen in Hunghoai und Bacinh anzugreifen. Von kurzer Dauer wird also wahrscheinlich der französisch-chinesische Handel nicht sein und das französische Budget in ziemlichem Grade beschweren, eine große Anleihe wird jedenfalls bald die Folge davon sein.

Die hohe Pforte ist im Begriff, auf dem Wege zur Zivilisation einen neuen Schritt zu thun. Es soll nämlich auf Betreiben des Justizministers eine allgemeine Gefängnisreform vorgenommen werden, und zwar nach deutschem Muster. Bis jetzt gleichen die türkischen Gefängnisse dem Dante'schen „Inferno“. Wie das liebe Vieh liegen dort Inzulpaten jeden Geschlechts und jeden Alters durcheinander; von Disziplin und Anleitung zur Besserung keine Spur. Dem soll nunmehr durch Errichtung von gut eingerichteten Gefängnissen abgeholfen werden. Zu befürchten ist wohl nicht, daß die Pforte in Befolgung des deutschen Minsters der deutschen Humanität gar zu große Konzessionen macht.

Aus der Jugendzeit zweier Mörder. Von dem verruchten Mädchenmörder Hugo Schent ist durch glaubwürdiges Zeugnis festgestellt, daß er vom Gymnasium in seinem Geburtsorte Tschöden „ausgestoßen“ wurde, weil er einem gefangenen Hasen bei lebendigem Leibe das Fell abgezogen und das so schönblühende Thier in's Wasser geworfen hätte. — Ueber den in dieser Zeit in Würzburg vom Schwurgericht zum Tode verurtheilten Raubmörder Tremel ergeben die Akten seines Vorlebens, daß derselbe in früherer Jugend junge Gänsechen durch Ausschütten von Erbschollen auf den Hals ermüdet und sich an deren Todesqual ergötzt hatte.

Redigirt, gedruckt und besetzt von C. W. Mayer in Schorndorf.

Rühel am Sonnabend Mittag dem Mißbrandstieber erlegen. Die Infektion soll bei beiden Personen durch Berührungen an der Hand erfolgt sein. Außerdem liegen noch der Fuhrmannsbesitzer John Gräter, dann Herr Benz und zwei seiner Kinder an der nämlichen Krankheit darnieder, doch ist bei diesen der Charakter der Ansteckung ein sehr milder und giebt nicht zu Befürchtungen Anlaß. Der Tod des so lange Jahre zu Nürnberg praktizierenden, den großen Bezirksärztlerarses Rühel insbesondere wird tief beklauert.

Aus Blantenberg 4. Sept. schreibt man der Wärrmer Ztg: Ein schreckliches Unglück hat sich heute gegen abend hier ereignet. Eine Bergwagensnacht, von Ostende kommend, wollte in den hiesigen Hafen einlaufen; dies gelang den Insassen (sechs Engländern) jedoch nicht, da sich plötzlich ein heftiger Sturm erhob; das Boot wurde vom Hafen fort in die offene See hinausgetrieben, und die mächtigen Sturzwellen, die sich über das Fahrzeug ergossen, nötigten die Männer, sich dem kleinen Rettungsbboot anzuvertrauen; dasselbe kenterte und nur den todesnutigen Anstrengungen der hiesigen Rettungsmannschaften gelang es nach großer Mühe, drei der Insassen zu retten, die übrigen sind jedenfalls ein Opfer der Wellen geworden.

Breslau, 3. Sept. Vor einigen Wochen ereignete sich in Breslau der Fall, der vielleicht auch anderwärts vorkommt, daß eines höheren Offiziers, der noch nicht lange Zeit in Breslau wohnte, hoffnungsvoller Sohn, der das hiesige Magdalenen-Gymnasium besuchte, ein Zeugnis nach Hause brachte, mit dem der Vater nichts weniger als zufrieden war. Der Offizier schrieb infolge dessen an den Gymnasiallehrer, er wünschte wegen des mangelhaften Zeugnisses mit ihm Rücksprache zu nehmen, er sei täglich von 3 bis 4 Uhr zu sprechen. Der also zur freundschaftlichen Visite aufgeföberte Oberlehrer schrieb aber an den Offizier zurück, er habe gegen eine Unterhaltung über die betreffende Angelegenheit nichts einzuwenden und sei in seiner Wohnung oder auch im Konferenzzimmer der Anstalt zu gewisser Stunde täglich zu sprechen. Ueber diese Antwort war der Empfänger so unwillig, daß er gegen den widerbenfentigen Pädagogen beim Provinzial-Schulkolleg Klage führte, aber abgewiesen wurde. Man bezeichnete dem hohen Beschwerdeführer das Vergehen des Gymnasiallehrers als durchaus korrekt. Nun ist, wie mit Sicherheit verlautet, der sich in seiner Kompetenz verletzende Offizier an das Ministerium gegangen, um dort sein vermeintliches Recht zu erkämpfen. Wir fürchten, daß auch Herr v. Göpler die Gendarmenweise des Oberlehrers nur wird billigen können. Unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf, wie es wohl dem Herrn Oberlehrer ergehen möchte, wenn er zufällig Reservewoffizier wäre. In diesem Falle ist ers nemlich nicht.

Brüssel, 9. September. Seit 1874 hat unsere Stadt einen solchen Tag nicht erlebt, wie der letzte Sonntag gewesen. Es sollte die große keritale Manifestation, zu der 70 000 Menschen mit 202 Musikkorps aus den Provinzen erschienen waren, für das Schlußfest, für das Ministerium stattfinden. Die hiesige Einwohnerschaft aber, die zum weitaus größten Teil liberal gesinnt ist, betrachtete die Demonstration als eine Herausforderung und da bedurfte es freilich nur eines Anstoßes, um unter der auf den Straßen sich brängenden Menge Thätlichkeiten hervorzurufen. Schon das Aussehen der Stadt bot beim Einzug der Demonstration vom Lande einen sonderbaren Anblick. Nirgendas Fahnenstreich, nur hier und da eine Tricolore mit Trauerschwarz verhüllt, alle Läden geschlossen, jedoch die Fenster überall dicht von Menschen, die fast sämtlich mit blauen Abzeichen oder Blumen (blau ist die Farbe der belgischen Liberalen) und mit Pfeifen versehen waren. Unten auf dem ganzen Wege tausende u. aber tausende von Männern, Weibern und Kindern, alle mit Pfeifen besetzt. Viele hatten an Stöcken und Schirmen Trauerschwarz besetzt. Von 1 Uhr ab herrschte auf dem ganzen langen Wege ein nervenschüttelndes Pfeifen! Inzwischen hatte sich der endlose Zug, dessen sämtliche Teilnehmer mit den Nationalfarben geschmückt waren, am Südbahnhof geordnet und betrat gegen zwei Uhr die Stadt. In demselben Augenblick erhob sich ein wahrer Schellenlärm! Pfeifen, Fischen, Töben, Auf: Nieder mit den Prestern! Nieder mit Malon! Hoch die Liberalen! erbauchten. Wolken von blauen Papierschnitzeln, Carikaturen flogen auf die Manifestanten nieder, auch alle möglichen Flüssigkeiten, mit Petroleum getränkte Schwämme und ähnliche. Aus den Fenstern wehten hier blaue Tücher, dort jubelte man den Eingehenden zu, hin und wieder gabs auch schon Angriffe. Bei der Börse, deren Vorplatz schwarz von Menschen, meist Liberalen, war, kam es zum ersten mächtigen Sturm. Man stürzte sich in den Zug, zerriß die Plakate, bemächtigte sich der Musikinstrumente, zerstückte die Pauken, es kam zum Handgemenge. Das erste Blut floß. Gun-

derie führten mitten in den Zug, bildeten eine feste Gruppe und schritten „Nieder mit Malon“ und „Wandensiedendboom“ singend, mit. Jetzt bog der Zug, um zu der steil hinaufsteigenden nach dem Palais des Königs führenden Mabeleinstreße zu gelangen, in die enge Rue Marche aux Herbes ein. Wieder ein Schellenlärm, Wolken von blauen Papierschnitzeln, fallend, Ballons mit Trauerfahnen steigen, einige Gruppen läßt man ziehen, dann rückt alles auf den Zug; man sieht nur Stöbe, Schirme, Hände sich bewegen, alle Fahnen und Plakate werden zertrümmert, man schlägt sich im blutigen Handgemenge, dazu das schrille Pfeifen das Geschrei der geängstigten und bedrängten Frauen und Kinder — ein schauerlicher Anblick. Man trägt überall blutüberströmte Männer fort. Die Polizei war solcher Volkswut gegenüber ohnmächtig. Nach einem Moment der Ruhe naht eine weitere Abtheilung; — sie sehen, auf sie losstürzen, war das Werk eines Augenblicks. Eine vollständige Schlacht entbricht, die Erde bedeckt sich mit Trümmern und Blut. Nun entstand im Zuge eine vollständige Panik. Die Bauern, welche die ihnen drohende Gefahr sehen, reihen ihre Nationalfarben herunter, suchen ein blaues Zeichen zu erblicken und eilen davon. Ein Teil des Zuges steht nach rechts in die Seitenstraßen, der andere nach links, aber auch hier stoßen sie auf feindliche Bänder. Der größere Teil des noch auf dem Boulevard stehenden Zuges löst sich in wilder Flucht auf. Die einzelnen Trümmer des Zuges irren in der ganzen Stadt umher, überall mit Fischen und Hohn empfangen. Die Manifestanten eilten in kleinen Gruppen nach den Bahnhöfen; führten sie noch Schilder, kam es zum blutigen Kampfe, man zerstückte alles. Die Bürgergarde bewegte unter Trommelschlag die keritale Gebäude. Die Aufregung in der ganzen Stadt war unbeschreiblich. Die Bahnhöfe wurden durch Truppen besetzt, zahllose Bänder, die eroberten Schilder und Fahnen tragend, zogen mit dem Gesange „Nieder mit Malon“ bis nach Mitternacht durch die Stadt. Erst nach 2 Uhr nachts, als die letzten Manifestanten die Stadt verlassen, trat Ruhe ein. Das vom Minister Jacobs gewünschte Einschreiten der Armee wurde vom Bürgermeister, um nicht noch größeren Unglück herbeizuführen, abgelehnt. Mehr als 200 Verwundungen (über 100 wurden im Rathause verbunden) sind festgestellt, über 200 Verhaftungen sind erfolgt. Mehrere keritale Führer sind verundet. So hat die Manifestation leider ein Ende genommen, das man im Interesse des Friedens nur bedauern kann.